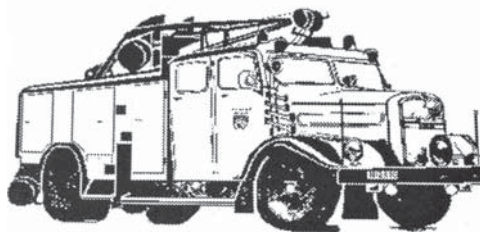


die Dampfspritze

Nr. 1/2007 6. Jahrgang



Schutzgebühr: 2,00 €

Zeitung des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V., gegründet 2000



Foto: ok

aus dem Inhalt:

Mit der Strambers unterwegs: Weihnachtsausflug 2006

Doppelt genäht hält besser: Das Büchenbacher LF 8

Das Fernsehen berichtete über uns

Punktesystem für Museumsstücke

Jahreshauptversammlung 2007

und vieles mehr

**Innerhalb des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. (FNFM e.V.) sind die
Zuständigkeiten wie folgt verteilt:**

Feuerwehrgeschichte: _____	L. Lang	0911/46 56 64
	H. Gillmeier, FW 3	0911/231- 63 00
Dokumentation/Bilder: _____	A. Margis	0911/96 43 58 8
	L. Lang	0911/46 56 64
Vereinszeitung/Öffentlichk.: _____	K. Oechsler	0 91 75/12 86
	B. Franta	0911/37 41 42
Historische FW-Fahrzeuge:	J. Wattenbach, FW 4	0911/231- 64 00
	S. Glaser, FW 4	0911/231- 64 00
	H. Kirschbaum, FW 4	0911/231- 64 00
	W. Edel, FW 4	0911/231- 64 00
Oldtimertreffen/Veranstalt.: _____	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Stammtisch:	T. Wandke	0911/86 11 48 o. 0160/18 12 93 8
Pferde gezogene Geräte:	R. Braun	0 91 31/60 17 77
Ausrüstung/Bekleidung:	J. Klug, FW 1,	0911/231- 61 00
Mitgliederinfo, Internet:	K.-H. Lösch, FW 5	0911/231- 65 00
	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Ausbildung, San.-Geräte:	T. Gute, FW 4	0911/231- 64 00
	M. Troidl, FW 1	0911/231- 61 00
Motorpumpen:	A. Sawluk, FW 2	0911/231- 62 00
Dampf betriebene Geräte:	H. Höcherl, FW 3	0911/231- 63 00
EKS-Fahrzeuge und -Geräte:	G. Breun, FW 4	0911/231- 64 00
	J. Körner, FW 5	0911/231- 65 00
Modellbau:	B. Franta	0911/37 41 42
	G. Laske	0171/38 29 80 6
	K. Oechsler	0 91 75/12 86
FF und Werkfeuerwehren:	P. Sturm	0911/88 02 52
Sondersignalanlagen:	B. Axmann	0 91 79/28 01
Zweiradgeschichte FW:	R. Planert, FW 1	0911/231- 61 00
Feuerlöscher:	F. Masemann	0 91 22/6 17 49
Helme und Kopfbedeckungen:	R. Langenfelder FW 3	0911/231- 63 00

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auf:

Editorial: Hinter den Kulissen	3
Titelgeschichte: Doppelt genäht hält besser – 2 Pumpen im Büchenbacher LF 8	4
Volle Punktezahl – ja oder nein?	8
Jahreshauptversammlung 2007	10
„Ruhe bitte!“ Das Bayerische Fernsehen berichtete	11
Vergebens gehofft – Absage durch Alpha-Gruppe	12
Was für ein Zufall (Sirene für das TLF 15)	12
Mit dem LF 8 zur Geburtstagsfeier	13
Noch eine Fundmeldung	13
„Im Wagen von der Linie 8 ...“	14
Es läppert sich langsam (Stundennachweise 2006)	15
Dienstreise in die Fränkische	16
Gegenbesuch der Sprendlinger	18
Frauenpower auf der FW 3	19
Leiterpark aus Ulm heimgeholt	20
Sensation entdeckt? („KzS 8“ in Rothenburg)	20
Sonntagsausflug nach Oberfranken	21
Aufruf zum Sommerausflug	22
125 Jahre FF Sindlbach – ohne Portugiese!	22
Formular Beitrittserklärung	23

IMPRESSUM

„die Dampfspritze“ ist das offizielle Vereins-Mitteilungsblatt des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum (FNFM) e.V. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Redaktion und Gestaltung: Karlheinz Oechsler (ok) und Bernd Franta (bf).
 Herstellung: Druckerei Fuchs, Spalt. Für den Inhalt ist im Sinne des Pressegesetzes Felix Schanzmann (fs), Feuerwache 4, Regenstraße 4, 90451 Nürnberg, verantwortlich.
**VERWENDUNG VON FOTOS UND ARTIKELN AUS DER „DAMPFSPRITZE“ NUR MIT
 GENEHMIGUNG DURCH DEN JEWEILIGEN VERFASSEN BZW. AUTOR.**

Hinter den Kulissen

„Gibt es eigentlich was Neues, läuft denn was zur Zeit? Man hört ja gar nichts aus dem Verein!“

Diese Frage, auf dem April-Stammtisch im „Baggerloch“ über den Biertisch hinweg gestellt, brachte mich darauf, dem Thema ein eigenes Vorwort im Heft zu widmen.

Viele der Mitglieder machen das Vereinsleben im FNFM an den vier Punkten Jahreshauptversammlung, Sommerausflug, Weihnachtsausflug und Stammtisch fest.

Aber das ist nur die eine, sicht- und spürbare Seite der Medaille. Die andere Seite läuft mehr im Verborgenen ab, nicht für jedermann im Verein erkennbar.

Das liegt zum einen daran, dass viele Kleinigkeiten auf dem „kleinen Dienstweg“ erledigt werden, ehe sie sich zu „Großigkeiten“ auswachsen können und zum anderen daran, dass manche Dinge sich recht schnell entwickeln und keine Zeit bleibt, die Mitgliedschaft auf der nächst greifbaren Jahresversammlung um ihre Meinung zu bitten.

Zum Beispiel Fahrzeugbeschaffung für das Museum.

Von einem inzwischen ausgeschiedenen Vereinsmitglied wurden wir auf ein LF

16 Baujahr 1962 aufmerksam gemacht, das bei der FF Alfalter (nahe Hersbruck) im Dienst stand und früher der BF Nürnberg gehörte. Es gingen aber einige Jahre ins Land, ehe sich die FF Alfalter selbst bei

uns meldete und uns das Fahrzeug zur Übernahme anbot. Eine Dreimann-Delegation des FNFM fuhr in die Fränkische Schweiz, um sich den Kandidaten aus der Nähe anzuschauen. Das Ergebnis der Bemühungen ist im Moment noch offen (*siehe die Reportage auf Seite 16*).

Zum Beispiel Organisation des Fahrzeugbestandes im Museum.

Es dürfte selbst jenen Mitgliedern mittlerweile bekannt sein, dass wir mit großen Platzproblemen in der Unterpflasterstrecke und der Kongresshalle zu kämpfen haben, die ansonsten eher zu der Kategorie gehören, die eingangs dieses Vorwortes beschrieben wurde, ohne dies jedoch negativ gewertet wissen zu wollen!

Man hat nach längerer Diskussion im Vorstand erkannt, dass hier etwas unternommen werden muss, ehe uns wegen dieses Problems der Kollaps droht: Wir müssten wegen der unzureichenden Stellflächen in Zukunft immer mehr Fahrzeugübernahmen ablehnen und der Verein würde auf der Stelle treten, die Verwirklichung seiner Ziele, in der Satzung verankert, würde in weite Ferne rücken.

Also setzten sich einige

Leute zusammen, von denen anzunehmen ist, dass sie wissen, wovon sie reden und arbeiteten ein System aus, nach dem der bestehende Exponatenpark und künftige Beschaffungen bzw. Übernahmen einheitlich und neutral bewertet werden können. Dem Vorstand wird somit eine Entscheidungshilfe an die Hand gegeben, wenn es gilt, Exponate anzunehmen oder abzulehnen (*siehe Beitrag auf Seite 8*).

Zum Beispiel vernünftige Unterkunft.

Auch das dürfte hinlänglich bekannt sein: Das größte Problem des FNFM bzw. der historischen Fahrzeugsammlung ist die mangelhafte Unterkunft der Exponate; ein immer wieder hochkochendes Thema.

Die Meldung, dass die Alpha-Gruppe um den allseits bekannten Nürnberger Immobilienmakler Gerd Schmelzer einen Teil der MAN an der Frankenstraße erworben hat, gab den Anlass, dort einmal anzufragen, ob nicht ein kleines Stückchen der Räumlichkeiten für den FNFM abzuzweigen wäre (*siehe den Artikel auf Seite 12*).

Dass die „Vereinsöffentlichkeit“ trotz der „Hinter-den-Kulissen-Tätigkeiten“ doch immer wieder informiert wird, ist letztendlich Sache der „Dampfspritze“.

Zu deren Lektüre wünsche ich Ihnen viel Spaß! Und natürlich einen schönen Sommer!

Ihr Karlheinz Oechsler und
die Redaktions-Mitarbeiter

Doppelt genäht hält besser!

Zwei Pumpen im Büchenbacher LF 8

Eines der ersten Fahrzeuge dieses Typs im damaligen Landkreis Schwabach beschaffte die FF Büchenbach im Jahre 1970.



Wichtiges Detail am Fahrerhaus: Das Fensterchen in der Beifahrertüre, durch das der Fahrer/Maschinist einen Blick auf Fußgänger oder Radfahrer neben dem Fahrzeug werfen konnte.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg besaßen die meisten „Dorffeuern“ einen Tragkraftspritzenanhänger, der von einem der damals noch in Massen vorhandenen Bulldogs an die Einsatzstelle gezogen wurde. Selten gab es motorisierte Fahrzeuge, manchmal konnte man stolz ein umgebautes Militärvehikel sein Eigen nennen. Selbst große Feuerwehren, heute Stützpunktwehren genannt,

konnten oft nur auf ein Wasser führendes Fahrzeug zurück greifen.

Sicher hatten diese TSA ihren großen Vorteil darin, dass sie wegen der wendigen Zugmaschinen in unwegsamem Gelände bestens vorwärts kamen und ihre motorisierten Kollegen um Längen schlugen – sofern diese nicht über einen Allradantrieb verfügten.

Der große Nachteil war aber, dass eine Feuerwehr,

In der Eile und der Ausrückehektik kann schon mal der Wortlaut des Meldespruchs bei der alarmierenden Stelle abhanden kommen! Als Gedächtnisstütze fungieren hier selbstklebende Buchstaben und Ziffern auf dem Deckel des Handschuhfachs.



deren TS 8/8 aus dem TSA einmal in eine Förderstrecke eingebaut war, nicht mehr flexibel weil nicht mehr mobil war! Man stand (und versauerte) mit Mann und Gerät an seiner Position – und langweilte sich.

Das führte über kurz oder

lang zu Überlegungen, wie man Feuerwehren besser mobil halten und trotzdem für den Einsatz in Förderstrecken nutzen konnte.

Die Lösung war das weiterentwickelte LF 8, das schon im Krieg Verwendung gefunden hatte und aus dem LLG (Leichtes Löschgruppenfahrzeug) bzw. der KzS (Kraftzugspritze) hervorgegangen war.

War das LLG noch ohne jegliche Feuerlöschpumpe ausgestattet und musste einen Tragkraftspritzenanhänger mitführen, hatte das „Kriegs-LF 8“ eine TS 8/8 an Bord. Das Nachkriegs-LF 8 hingegen erhielt zusätzlich eine festeingebaute Feuerlöschkreiselpumpe FP 8/8 (entweder verdeckt oder offen an der Fahrzeugfront montiert) und verfügte über eine im Heck untergebrachte Tragkraftspritze TS 8/8.

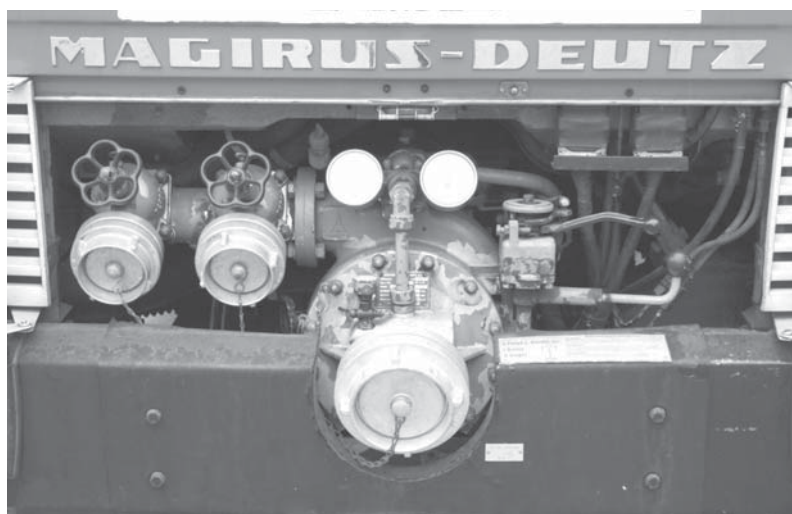
So war man auf geniale Weise in der Lage, mit anderen Wehren zusammen Wasser über eine lange Strecke zu fördern (Einsatz der TS 8/8) und war mit dem Fahrzeug weiter mobil, konnte also für andere Aufgaben herangezogen werden.

Alle bekannten und namhaften Feuerwehrfahrzeug-Hersteller beteiligten sich an dem Ende der Fünfziger Jahre einsetzenden Boom und jeder brachte seinen Entwurf bzw. seine Lösung der DIN-Anforderungen auf den Markt.

LF 8 gab es vor allem auf dem flachen Land zu Tausen-



Trotz der 37 Jahre, die das LF 8 auf dem Buckel hat, steht es noch recht gut erhalten da.



Die beiden Türen, die in den Kühlergrill eingearbeitet sind, werden zur Seite weggeschwenkt und geben den Blick auf die Pumpe FP 8/8 und deren Armaturen frei.

Alle Fotos dieses Beitrags: ok



Damals auf der Höhe der Zeit und Ausdruck der technischen Mode der Sechziger Jahre: ovale, liegende Scheinwerfer. Darunter gut zu erkennen die beiden Boschhörner.



Heckansicht des relativ einfach gehaltenen Geräteaufbaus – einmal in geöffnetem Zustand und einmal in geschlossenem. Auf der im linken Bild sichtbaren Schienenkonstruktion war die entnehmbare Tragkraftspritze TS 8/8 gelagert.

Der Förderverein hat das Fahrzeug ohne feuerwehrtechnische Beladung übernommen. So ist aber andererseits die Anordnung der Gerätefächer besser zu erkennen.



Der hintere Teil des Geräteaufbaus ist rechts und links identisch. Im vorderen Bereich waren auf der Fahrerseite die Atemschutzgeräte samt Reserveflaschen verlastet.



Die geöffnete Front mit der dahinter liegenden Pumpe noch einmal in der Gesamtansicht.



Bild innen:
Blick auf den Fahrerplatz des LF 8.
Auffallend ist der „ewig“ lange Schaltebel rechts neben dem Lenkrad.

Bild außen:
Fast zierlich mutet die hintere Einzelbereifung an dem Fahrzeug an; der im Vergleich riesige Schmutzfänger verdeckt das Rad fast vollständig.
Dank der einfachen Kupplung konnte auch ein kleiner, einachsiger Hänger mitgeführt werden.



den, ab einer gewissen Größenordnung war so ziemlich jede Feuerwehr bestrebt, den TSA durch ein modernes Löschfahrzeug zu ersetzen. Finanzmittel waren damals zwar auch schon nicht gerade im Überfluss vorhanden, aber die Situation stellte sich doch etwas besser dar, als sie es heute ist!

Auch die Gemeinde Büchenbach im heutigen Landkreis Roth (seit der Gebietsreform 1972) stand vor der Entscheidung, sich ein solches Löschfahrzeug zu beschaffen.

Nicht zuletzt die Unterbringung einer Löschgruppe aus 9 Mann und eben die Tatsache, dass 2 Pumpen vorhanden waren, ließ die Verantwortlichen auf ein LF 8 kommen.

Die Wahl fiel dabei nach Gegenüberstellung der einzelnen Anbieter auf Magirus als Lieferanten, wohl weil die Ulmer Firma als einzige in der Lage war, sowohl das Fahrgestell, als auch den Motor und den Geräteaufbau aus einer Hand liefern zu können. Bei etwaigen Reparaturen ein nicht zu unterschätzender Vorteil!

Ein weiterer Grund für die Anschaffung solcher Fahrzeuge dürfte in der Problematik mit der Fahrerlaubnis zu suchen sein: die LF 8 ließen sich mit dem Führerschein der Klasse 3 (alt) steuern, ein Schein, den nahezu jeder Feuerwehrangehörige



besaß, ob nun bei der Bundeswehr oder privat erworben.

Der KFZ-Brief trägt das Datum des 28. August 1970 für die Erstzulassung des LF 8 auf Magirus 110 D 7 FA. Die drei ersten Ziffern nennen die PS-Zahl, der erste Buchstabe steht für einen Dieselmotortyp, die nächste Ziffer zeigt, dass es sich um ein 7-Tonner-Fahrgestell handelt, während die zwei Buchstaben am Ende der Bezeichnung für Frontlenker/Allrad stehen.

Die im Heck eingeschobene Tragkraftspritze stammte ebenfalls von Magirus; sie leistete 800 Liter in der Minute bei 8 bar Ausgangsdruck.

Die gleichen Leistungsdaten wies die an der Front fest eingebaute und vom Fahrzeugmotor angetriebene Feuerlöschkreiselpumpe FP 8/8 auf. Sie war hinter dem Kühlergrill „versteckt“ und nur anhand des darunter liegenden, halb in die Stoßstange ragenden A-Anschlusses für Saugschläuche war die Existenz einer Pumpe zu erkennen. Hinter zwei in den Grill eingearbeiteten Klapptürchen kam die FP 8/8 zum Vorschein. Die B-Abgänge lagen dabei nicht wie sonst üblich gegenüber an der Pumpe sondern nebeneinander und die Bedienhebel für den Maschinisten (Gaszug und Ausrückhebel) fanden sich an der rechten Seite und waren sehr gut zugänglich.

Um die ausreichende Lüftung des wassergekühlten Dieselmotors zu gewährleis-



Der Aufstieg zur Dachbeladung erfolgte über eine abklappbare, sechssprossige Leiter am Heck des Fahrzeuges.

ten, erhielten die Fahrzeuge am Frontblech oberhalb der Pumpenöffnung ein zusätzliches Lüftungsgitter. Auch noch ein kleines Erkennungsmerkmal für diesen Fahrzeugtyp.

Die Beladung des LF 8 entsprach im Grunde genommen der eines TSA – mit ihr konnten drei Trupps für den Löschangriff ausgerüstet werden (C-Rohre, B-Rohr, Verteiler, C-Schläuche) und die Wasserversorgung im Brandeinsatz selbstständig durchgeführt werden (Saugschläuche, Standrohr, B-Schläuche).

Zusätzlich hatte das LF 8

jedoch eine vierteilige Steckleiter zur Menschenrettung und als Angriffsweg auf dem Dach verladen und – angesichts der immer häufiger auftretenden Wohnungs- oder Zimmerbrände enorm wichtig – vier Atemschutzgeräte an Bord! Das bedeutete gegenüber dem vormaligen Tragkraftspritzenanhänger zwar eine erhebliche Ausweitung der Anforderung an die Mannschaft der Feuerwehr (Ausbildung zum Atemschutz-Geräteträger, jährliche Prüfungen, ärztliche Aufsicht usw.), aber im Einsatzfalle leisteten die Pressluftatmer (PA) viele Male gute und lebensrettende Dienste. ok



Die Frontpartie in geschlossenem Zustand, im Vergleich zu dem Bild genau gegenüber.

**Angst vor Spams?
Nicht beim FNFM**



Damit der Informationsfluss innerhalb des FNFM künftig besser, vor allem aber schneller laufen kann, bitten wir noch einmal alle Mitglieder mit Internetanschluss bzw. eigener E-Mail-Adresse um Übermittlung derselben. Infos können so wesentlich schneller und aktueller per Rundschreiben bekannt gegeben werden. Viele Mitglieder haben diese Bitte bereits erfüllt, viele aber fehlen noch immer in unserem E-Mail-Verzeichnis. Senden Sie also bitte Ihre E-Mail-Adresse an die unten stehende Anschrift. Dort wird das Verzeichnis gepflegt und von dort werden dann die Infos ausgesandt. Die Grundsätze des Datenschutzes werden dabei selbstverständlich beachtet!

Felix.Schanzmann@stadt.nuernberg.de

Volle Punktezahl – ja oder nein?



Foto: ok

Natürlich wird es nicht den Würfeln überlassen, wie es das Aufmacherbild eventuell befürchten lässt, ob ein Fahrzeug bzw. ein Großexponat für das künftige Feuerwehrmuseum interessant und anschaffenswert ist. Es werden auch weiterhin Menschen aus Fleisch und Blut darüber entscheiden, was den Museumsbestand ergänzen soll oder nicht.

Aber die Würfel illustrieren ganz gut ein neues Hilffssystem, das den verantwortlichen Vereinsmitgliedern die Entscheidung etwas erleichtern wird.

Viele Gründe gab es, ein solches Hilfsmittel zu entwickeln, denn immer öfter stellte sich heraus, dass Pro und Contra zu einem Fahrzeug oder Exponat innerhalb der Expertenrunden im FNFM teilweise recht lebhaft vertreten wurden.

Noch dazu, und das ist ein offenes Geheimnis, ist die Aufnahmekapazität der historischen Fahrzeugsammlung jäh an einer dicken, undurchdringlichen Mauer angelangt – bei 25 Großfahrzeugen kann in unserer Situation Zuwachs nicht so ohne weiteres mit offenen Armen aufgenommen werden. Selektion ist künftig unabdingbar.

Eine einheitliche Regelung musste also her.

So fand sich nach längerer

Vorbereitung eine Gruppe von 8 Vereinsmitgliedern, die sich in wechselnder Besetzung mal auf der Feuerwache 4, meistens aber auf der Wache 3 trafen, um unter dem Stichwort „Fahrzeugkonzept 2010“ Nägel mit Köpfen zu fabrizieren.

Schnell war die Lösung der verzwickten Frage gefunden: Es sollte ein Punktesystem sein, nach dem jedes dem Verein angebotene Fahrzeug bzw. Exponat bewertet werden kann. Und das auch noch weitestgehend neutral und objektiv.

Anhand einer auf- bzw. absteigenden Punktevergabe sollte die Wertigkeit eines Fahrzeuges festgelegt werden.

Schon zur zweiten Sitzung konnte ein erster Entwurf vorgelegt werden, der zunächst einmal 6 Bewertungsgruppen enthielt. Nach eingehender Diskussion wurde ein weiterer Punkt dazu genommen, so dass das ganze System auf sieben Punktegruppen aufgebaut werden konnte.

Dabei sollte unser Vereinsziel, ein **Nürnberger** Feuerwehrmuseum aufzubauen, genügend berücksichtigt werden. Deshalb ist unter der ersten Punktegruppe auch das Kriterium „Herkunft“ zu finden, wobei ein ehemaliges oder aktuelles Fahrzeug der BF Nürnberg und der FF Nürnberg mit 10 bzw. 9 Punkten an der Spitze der Gruppe stehen. Stammt ein Fahrzeug aus einer Region, die mehr als 30 Kilometer von Nürnberg entfernt ist, gibt es nur noch einen Punkt in dieser Gruppe.

Aus den nunmehr aufgelis-

teten 7 Bewertungsgruppen kann ein unter der Lupe stehendes Ausstellungsstück maximal 55 Punkte zusammen bringen. Keine Frage, dass alle Bemühungen des Vereins in diesem Falle auf die Beschaffung dieses Exponates ausgerichtet werden.

Andersherum sollte man die Finger von einem Stück lassen, das bei der Bewertung nur die unterste Grenze der machbaren Punkte, also 7 bis 10 Zähler, erreicht.

Natürlich ist dieses System nicht Gesetz. Vielmehr soll mit dieser weitestgehend neutralen Bewertung dem entscheidenden Vereinsvorstand ein Instrument an die Hand gegeben werden, mit dem er seine Entscheidung Pro oder Contra leichter fällen kann. Trotz dieser Liste, die auf der gegenüber liegenden Seite abgedruckt ist, kann es also passieren, dass das eine oder andere Fahrzeug auf der „Positivseite“ landet, obwohl die Punkte eine deutlich andere Sprache sprechen

Außerdem darf man nicht vergessen, dass vielleicht einmal die Situation eintreten könnte (was wir alle nicht denken wollen!), dass wegen veränderter Unterbringungsmöglichkeiten ein radikaler Schnitt durch den Fuhrpark gehen muss, und dann eben diese vorliegende Punkteliste darüber entscheiden hilft, was abgegeben und was behalten werden muss/kann.

Das Gremium hat es sich nicht gerade leicht gemacht und die entsprechenden Diskussionen verliefen ernsthaft und langwierig.

Die endgültigen Punkteanzahlen ergaben sich erst, nachdem unzählige „Probewertungen“ durchgeführt worden waren und auf diese Weise einige Schwachstellen nach und nach ausgemerzt werden konnten. ok

1. Herkunft (max. 10 Bewertungspunkte)

- 1.1. Ursprung BF Nürnberg (**10 Punkte**)
 - 1.2. Ursprung FF Nürnberg (**9 Punkte**)
 - 1.3. Ursprung WF Nürnberg (**7 Punkte**)
 - 1.4. Ursprung nähere Umgebung v. Nürnberg, bis ca. 30 km (**5 Punkte**)
 - 1.5. Ursprung weitere Umgebung v. Nürnberg, über 30 km (**1 Punkt**)
-

2. Zustand (max. 10 Bewertungspunkte)

- 2.1. Lack, An- und Aufbauteile original, Fabrikzustand (**10 Punkte**)
 - 2.2. An- und Aufbauteile original (**9 Punkte**)
 - 2.3. Konserviert (**7 Punkte**)
 - 2.4. Restauriert (**6 Punkte**)
 - 2.5. Abgeändert (**4 Punkte**)
 - 2.6. Weniger gut (**1 Punkt**)
-

3. Historie (max. 10 Bewertungspunkte)

- 3.1. Historisch sehr wertvoll, Einzelstück etc. (**10 Punkte**)
 - 3.2. Historisch wertvoll, wenige Exemplare gebaut/vorhanden, bis 20 Stck. (**7 Punkte**)
 - 3.3. Historisch weniger wertvoll, viele Exemplare gebaut/vorhanden (**4 Punkte**)
 - 3.4. Historisch wertlos, aber trotzdem interessant (**3 Punkte**)
 - 3.5. Historisch wertlos (**1 Punkt**)
-

4. Alter des Fahrzeugs (max. 10 Bewertungspunkte)

- 4.1. Älter als 50 Jahre (**10 Punkte**)
 - 4.2. Älter als 40 Jahre (**8 Punkte**)
 - 4.3. Älter als 30 Jahre (**6 Punkte**)
 - 4.4. Älter als 25 Jahre (**4 Punkte**)
 - 4.5. Jünger als 25 Jahre (**1 Punkt**)
-

5. Beschaffungskosten (max. 5 Bewertungspunkte)

- 5.1. Bis 500 Euro (**5 Punkte**)
 - 5.2. Bis 1500 Euro (**3 Punkte**)
 - 5.3. Bis 2500 Euro (**2 Punkte**)
 - 5.4. Mehr als 2500 Euro (**1 Punkt**)
-

6. Gleichartig wie bereits vorhandene Exponate (max. 5 Bewertungspunkte)

- 6.1. Kein anderes gleiches/ähnliches Exponat vorhanden (**5 Punkte**)
 - 6.2. Ein anderes gleiches/ähnliches Exponat vorhanden (**3 Punkte**)
 - 6.3. Mehrere andere gleiche/ähnliche Exponate vorhanden (**1 Punkt**)
-

7. Geplante Verwendung als ... (max. 5 Bewertungspunkte)

- 7.1.... dynamisches Ausstellungsstück (**5 Punkte**)
 - 7.2. ... statisches Ausstellungsstück (**3 Punkte**)
 - 7.3. ... Ersatzteilsender (**1 Punkt**)
-

50 - 55 Punkte = Exponat muss auf jeden Fall beschafft werden

40 - 49 Punkte = Exponat ist sehr interessant für Museum, Diskussion führen

30 - 39 Punkte = Exponat ist interessant für Museum, Diskussion führen

11 - 29 Punkte = Exponat ist weniger interessant für Museum, Diskussion führen

07 - 10 Punkte = von einer Beschaffung Abstand nehmen

Jahreshauptversammlung 2007

Blick in den „vollbesetzten“ Saal kurz vor Beginn der Versammlung. Leider blieben einige Stühle unbesetzt.

Foto: bf

Bereits die siebte Generalversammlung des FNFM seit seiner Gründung. Highlight war Vortrag von Horst Gillmeier.

Mit 44 Teilnehmern inkl. Vorstandschaft ging am 8.5.07 die diesjährige Jahreshauptversammlung des FNFM über die Bühne. Vorstand Volker Skrok begrüßte die lockere Runde, Kassenvwart Alexander Sawluk legte seinen Kassenbericht vor und wurde durch die Kassenprüfer entlastet. Ebenso ist von den Anwesenden der Vorstand einstimmig entlastet worden.

Im weiteren Verlauf berichtete Roland Planert über den Stand der Dinge in Sachen Sprendlinger Leiter. Dazu auch ein Artikel im Heft. Er gab einen Abriss über Aktivitäten des FNFM im abgelaufenen Vereinsjahr. Zu nennen sind u.a. das Oldtimertreffen in Coburg, wo wir uns mit 4 Fahrzeugen präsentierten, die VAG bei ihrer 125-Jahrfeier unterstützten, das Garnisonsmuseumsfest und das schon traditionelle „Blau-licht, Bus und Bahn“-Spektakel. Am 29.9. soll der diesjährige Sommerausflug (Weinfahrt) in den Steigerwald stattfinden (siehe S. 22).

Herr Skrok informierte die Anwesenden über das Museumsprojekt Baiersdorf. Die Angelegenheit ruht derzeit wegen der bevorstehenden Bürgermeisterwahlen



etwas, Herr Schalk aus Baiersdorf versicherte aber, dass alles weiterhin im Laufen sei. Die Initiatoren des geplanten Museums strebten eine Stiftung an, unser Verein würde sich aber nur mit Exponaten an dem Projekt beteiligen.

Alle zwei Jahre ruft die bayerische Versicherungskammer kleinere Museen auf, sich für den von ihr gestifteten und mit 10 000 Euro dotierten Museumspreis zu bewerben. Felix Schanzmann schlug vor, eine Projektgruppe einzurichten, die sich der Sache annimmt. Interessenten werden gebeten, sich mit ihm kurz zu schließen.

Highlight des Abends war zweifellos ein 20-minütiger Vortrag von unserem Vereinsmitglied Horst Gillmeier. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte des Nürnberger Feuer-

löschwesens wie kein Anderer. In einer Powerpoint-Präsentation regte er an, was in unserem Verein alles getan werden kann, um die Historie in geordnete Bahnen zu lenken. Anzustrebende Ziele, aufgeteilt in Sparten wie Gebäude (Luftschutzkeller, die Räumlichkeiten der FW1 bei Betriebsbeginn), Personalakten aus grauer Vorzeit, Fahrzeuge, Depots der Museumsgegenstände, Epitaphien auf Gräbern von Personen aus dem Feuerlöschwesen und unzähliges mehr. In seinen Händen befindet sich unschätzbare historisches Schrift- und Bildmaterial. Was stammt aus den Werkstätten der Nürnberger Rotschmiede? Eine Nürnberger Erfindung war der erste Feuerwehrschauch aus Leder. Der Rohrnetzplan der aus Holzrohren bestehenden Löschwasserleitungen. Unglaublich die Tatsachen, dass damals die Bierversorgung der drei Feuerwachen monatlich 24 hl betrug und es nach dem Krieg einen von der Stadtparkasse gestifteten Kartoffelzuschuss für Feuerwehrmänner gab. Erstaunlich, was Horst Gillmeier im Laufe der Jahre zusammen getragen hat. Er zeigte sich gerne bereit, auch Themenabende zu diesem unerschöpflichen Gebiet abzuhalten

Gegen 20:30 beendete V. Skrok die Versammlung. bf

Felix Schanzmann regte eine Projektgruppe an, die sich mit der Preisausschreibung der Bayerischen Versicherungskammer beschäftigen soll.

Foto: bf





„Ruhe bitte...!“

Kamerateam des BR drehte Bericht über den FNFM und seine Sorgen

Redakteur Jürgen Rust (links) und Kameramann Thomas Zach warten vor der Kongresshalle auf die inszenierte Vorbeifahrt ausgewählter Exponate.

Alle Fotos ohne Namensnennung: ok

Willi Groß im Interview mit dem BR-Redakteur.

Man ist ja irgendwie ein alter „Fernseh-Hase“. Zig Stunden hat man schon vor der Glotze verbracht, Krimis, Fußballspiele oder Comedy über sich rieseln lassen. Man kennt sich aus.

Umso erstaunter ist man dann, wenn sich mal die Möglichkeit auftut, hautnah dabei zu sein bei der Produktion einer Sendung für das Bayerische Fernsehen.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des FNFM hatte den Kontakt zum BR geknüpft und die Frankenschau hatte sich sofort interessiert gezeigt.

Nach einem Vorgespräch mit dem Redakteur Jürgen Rust ging es relativ schnell zur Sache: bereits zwei

Wochen später fanden die Dreharbeiten statt.

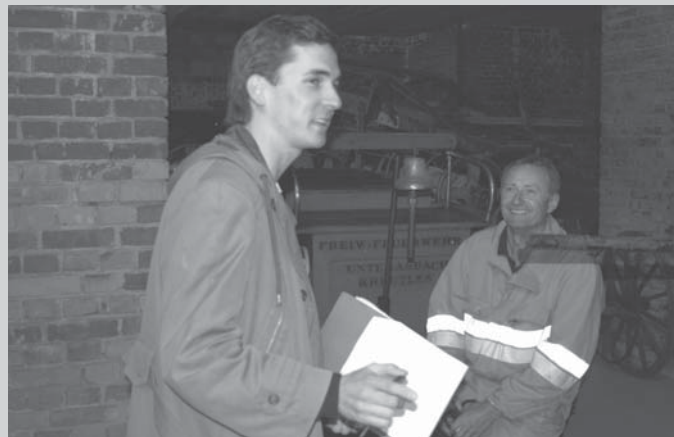
Zunächst war die Feuerwache 3 Ziel des dreiköpfigen Fernseheteams. Das Dachbodenmuseum und ein gestellter Drehleiter-Ausrücker wurden gefilmt, dazu Museumsführer Willi Groß interviewt.

Nach vier Stunden war der erste Teil der Reportage im Kasten.

Teil 2 wurde am Vatertag abgedreht. Erste Station dabei die Kongresshalle. In Dauernieselregen stellten einige Vereinsmitglieder einen Putzeinsatz nach, dann galt es, in historischen Uniformen eine Handdruckspritze in Betrieb zu nehmen.

Felix Schanzmann kam dann als „Lichtschalter und Museumswanderer“ zu Ehren, ehe es in die Unterpflasterstrecke hinüberging.

Auch hier durfte Felix wieder den Lichtschalter bedienen und die Front der Exponate abschreiten. Außerdem konnte er hier zu zwei der untergestellten Fahrzeuge (DL 14 Rednitzhembach und LF 16 Kornburg) ein paar



Worte in das Mikrofon sprechen.

Wer's am Sonntag dem 20. Mai im Dritten Fernsehprogramm gesehen hat, wird indes kaum merken, das die Aufnahmen rund 8 Stunden gedauert haben! ok

Gut beschirmt nimmt das Fernseheteam das Feuerwehr-Defilee am Dutzendteich auf.

Derart ausgerüstet sorgte Gregor Heinrich für den guten Ton.



Bild innen:
„Schneller pumpen!“ Gruppenführer Höcherl gibt selbst in historischer Uniform die richtigen Befehle.
Foto: rz

Bild außen:
„Diese Spritze stammt von 19...“ Felix Schanzmann bewies Kamerafestigkeit.
Foto: rz

Vergebens gehofft

Die Hoffnung, sagt man, stirbe erst ganz zum Schluss! Und solange es auch nur einen Schimmer Hoffnung gebe, sei noch nichts verloren. Lauter Aussagen, die beim sonntäglichen Keksperten-Treff im Deutschen Sportfernsehen (Doppelpass im DSF) standepete 3 Euro fürs Phrasenschwein brächten.

Für den FNFM jedoch bedeuten diese Floskeln mehr: sie sind beinahe schon Programm, denn seit seiner Gründung im Jahre 2000 lebt der Verein von der Hoffnung, irgendwann doch einmal ein entsprechendes und vor allem finanzierbares Quartier für seine Großexponate zu finden.

Eine Hoffnung weniger allerdings ist zu vermelden, was das MAN-Gelände samt Gebäude an der Frankenstraße betrifft.

In der Tagespresse stand Anfang des Jahres, dass die in Nürnberg schon mehrfach als Käufer großer Immobilien aufgetretene Alpha-Gruppe um den früheren Club-Präsidenten Gerd Schmelzer einen

Teil der ehemaligen MAN-Liegenschaft an der Frankenstraße gekauft habe und nun vermarkten wolle. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, dass Schmelzer an die Ansiedlung von Klein- und Mittelgewerbe sowie Kleinkunst und **Kultur** denke.

Und da ein Museum gleich welchen Inhaltes unbestritten zur Kulturszene zu rechnen ist, wurde von Vereinsseite flugs ein Schreiben aufgesetzt, das an Herrn Schmelzer persönlich gerichtet war und in dem ausführlich die Situation des FNFM geschildert wurde. Unsere Hoffnung: Der Chef der Alpha-Gruppe ist als Technik begeistert bekannt und es könnte ja sein, dass er eventuell 2000 Quadratmeter Hallenfläche für einen symbolischen Preis zur Verfügung stellen würde.

Drei Wochen nach Abschicken des Schreibens kam es zum Rückruf durch einen Mitarbeiter von Herrn Schmelzer.

Herr Gräf zeigte sich sehr verständnisvoll unseren Problemen gegenüber, vor allem,

weil er selbst Autosammler sei und mehrere Oldtimer-Pkw besitze. Er wisse um die Schwierigkeiten, die eine entsprechende Unterbringung von sovielen Fahrzeugen mit sich bringe.

Dann aber gab es „Butter bei die Fische“: Fakt ist, dass das MAN-Gelände ein Filetstück erster Güte darstellt. Die Nachfrage ist wegen der exponierten Lage enorm und es wurde schon ein Großteil verkauft bzw. langfristig vermietet. Nur wenige Bereiche sind noch frei, aber selbst für die liegen bereits ernsthafte Anfragen vor. Und jetzt kommt's: Für 2000 Quadratmeter müsste man (auch als FNFM) im Jahr rund 45 000 € aufwenden, dazu kämen noch einmal etwa 30 000 € für die Nebenkosten.

75 000 € Mietkosten für ein Museum? Bei etwa 5000 € Jahreseinnahme eine Summe, die wir als kleiner Verein unmöglich stemmen könnten.

Das war's dann in Sachen MAN. Es wäre halt zu schön gewesen!

Aber siehe oben: Die Hoff-

Alwin Bäuml präsentiert das gute Stück, das für unser zu restaurierendes TLF 15 passt und dazu von ihm gerne gespendet wurde.
Foto: R. Planert



Was für ein Zufall!

Teil für TLF 15 gefunden

Seit längerer Zeit suchen wir für unser TLF 15 eine Sirene. Verschiedene Vereinskollegen wurden beauftragt, unter anderem im Internet danach zu fahnden. Außerdem wurden Kontakte nach Griechenland und

Holland geknüpft. Leider verliefen alle Bemühungen bisher ohne Erfolg.

Aber wie das Leben so spielt, kam uns der Zufall zu Hilfe. Unser langjähriger Kollege Alwin Bäuml vom vorbeugenden Brandschutz auf

der Feuerwache 3 hatte ein Gespräch mit Horst Gillmeier in dessen Verlauf er bemerkte, dass er in seinem Keller einiges Interessantes für unser Museum hätte. Es stellte sich heraus, dass eine Sirene amerikanischer Bauart dabei sein sollte. Alwin brachte das gute Stück am nächsten Tag mit und zeigte es mir.

Bingo!

Es war genau so eine Sirene, wie wir sie für das TLF 15 brauchen. So ein Zufall.

Sie stammt von einer Entrümpelungsaktion im Keller der Nachrichten-Abteilung auf der Feuerwache 1 aus den Siebziger Jahren. Alwin wollte sie eigentlich als Alarmanlage für seinen Garten benutzen und rettete sie so (gottseidank) vor der Verschrottung und unser TLF kann jetzt davon profitieren.

Vielen Dank für die Überlassung der Sirene. *rp/Red.*

Mit dem LF 8 zur Geburtstagsfeier

Eigentlich war ich maßlos enttäuscht, dass am 23. Juli 2006, dem Ausflugsstermin des FNFM ins Spalter Hopfenland, mein langjährige Kollege und Freund Walter Trautnitz seinen 75. Geburtstag hatte und diesen auch an jenem Tage in Bubenreuth in der „Mörsbergei“ feiern wollte. Ich musste erst einmal eine Nacht darüber schlafen, bis mir einfiel, dass ich als aktives Mitglied des FNFM ein Oldtimer-Feuerwehrauto zu eine Bewegungsfahrt ausleihen kann. Zuständig ist Roland Planert. Ein Anruf genügte und wir waren uns einig: Das Röthenbacher LF 8 sollte es sein. Einweisung und Probefahrt waren erforderlich, da ich kein Feuerwehrmann bin und noch nie

solch ein Fahrzeug gefahren habe.

Wir trafen uns im ehemaligen Straßenbahndepot Maximilianstraße und unter der fachkundigen Anleitung von Roland Planert gelang es mir, das LF 8 in Gang zu setzen und rückwärts aus der dunklen Halle zu manövrieren.

Als gebürtiger Nürnberger kenne ich mich aus, aber ein solches Auto durch den Verkehr zu steuern, erfordert mehr als das: Kuppeln und Schalten während des Anfahrens, zusätzlich auch noch in der Kurve, Zwischengas nicht vergessen! Nach eine guten Stunde Fahrzeit war Roland Planert mit meinen Künsten zufrieden.

Am Tag vor dem Geburtstag holte ich das LF 8 in Nürnberg ab und stellte es bei einem Bauern in meiner Gegend unter.

Am nächsten Tag um 9 Uhr ging es los. Walter und seine Frau saßen noch beim Frühstück, als ich ihm den Gutschein für eine Fahrt im Feuerwehrauto überreichte. Er



nahm die ganze Sache nicht so recht ernst, aber als er dann das rote Auto sah, strahlten sein Augen. Zu viert ging es nach Bubenreuth. Da wir noch vor 11 Uhr eintrafen, konnte ich auf dem Parkplatz wenden und einen günstigen Stellplatz ansteuern. Die Geburtstagsgäste, die nacheinander eintrafen, konnten es kaum glauben, dass ich mit diesem Feuerwehrauto gekommen war.

Um 20 Uhr ging es zurück nach Erlangen und am Montagmorgen wurde das LF 8 unversehrt auf der Feuerwache 1 zurückgegeben.

Mir hat das ganze viel Spaß gemacht und ich denke auch mein Freund Walter war begeistert von dem Ausflug.

Rüdiger Braun/Red.

Die Überraschung war riesengroß, als Walter Trautnitz und seine Frau Christa mit dem LF 8 zur Geburtstagsfeier abgeholt wurden.
Foto: R. Braun

Gleich mehrere „Kühlerfiguren“ bekam das Röthenbacher LF 8 für den Fotografen verpasst.
Foto: Braun



Noch eine Fundmeldung!

TLF 15 nun fast komplett

Durch einen glücklichen Zufall bin ich auf einen sogenannten Rasselwecker gestoßen, wie wir ihn für das TLF 15 brauchen.

Die alte Wachzentrale der FW 1, die im Museum für Industriekultur ausgestellt war, besteht aus vier Teilen. Drei davon sind Marmorplatten, in die Schalter und Anzeigen eingearbeitet sind. Das vierte Teil ist eine Holztafel mit verschiedenen Alarmvorrichtungen, Telefon, Feuermelder und anderen Geräten, die nicht zwingend zur Wachzentrale gehören.

Nachdem die Anlage zwecks Transport ins Feuerwehrmu-

seum abgebaut war (dort soll eine abgespeckte Version aufgebaut werden), war diese Tafel übrig. Bei genauerer Untersuchung des Teils entdeckte ich die Ähnlichkeit einer installierten Glocke mit der, die auf unserem TLF 15 montiert war. Nach kurzer Überlegung und Überprüfung der Spannung war klar, das Ding für uns passend zu machen. Eine Verchromung des Glockenkörpers dürfte keine Probleme aufwerfen.

Somit haben wir fast alle Bauteile zusammen um das TLF 15 in den Ursprungszustand versetzen zu können.

rp/Red.



Leider auf dem Bild nicht zu erkennen sind die Besitzverhältnisse der Glocke, die auf dem weißen Feld vermerkt sind: „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg. SA-Lager“!
Foto: ok

Im weihnachtlich
geschmückten
Straßenbahnzug
schaukelten die Mit-
glieder des FNFM
durch Nürnberg.

„Im Wagen von der Linie 8 ...“

... waren die Mitglieder des FNFM Ende 2006 zwar nicht unterwegs, aber Weiß-Ferdls Klassiker könnte dennoch Pate gestanden haben beim traditionellen Weihnachtsausflug, der dieses Mal wieder auf der Schiene stattfand!

In seiner Ansprache bedankte sich Vereinsvorsitzender Volker Skrok für die geleistete Arbeit im letzten Jahr und gab einen kleinen Ausblick auf Aktivitäten im Jahr 2007.

alle Fotos ohne
Namensnennung:
ok

So mancher Magen mag da schon geknurr und sein Besitzer das Auftragen der Speisen herbei geseht haben.

Arbeitsplatz mit Nostalgie-Garantie: So spartanisch waren die Straßenbahn-Triebwagen in den Sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts ausgestattet.

Bild außen:
Alter und neuer Chef nebeneinander. Ob Kai im Vordergrund einmal der Nachfolger vom Nachfolger wird?
Bild innen:
Keine Ahnung, was die beiden „mittelalterlichen“ Herren in so prächtige Stimmung versetzt hat.
Foto: bf

Gute Erinnerungen an den Dezember 2002 haben die Vorstandschaft bewogen, als Schauplatz für den Weihnachtsausflug 2006 wieder einmal die gute alte Nürnberger Straßenbahn auszusuchen.

Unsere Verbindungen zu den „Freunden der Nürnberg/Fürther Straßenbahn“ zahlten sich ein weiteres Mal aus, denn im Anschluss an die Rundfahrt durch Nürnberg konnten wir uns im Saal des historischen Depots St. Peter gemütlich zusammen setzen und bei Nürnberger Bratwürsten oder einem handfesten Schäufele mit Klob das Vereinsjahr ausklingen lassen.

Meister Gottschalk persönlich hatte sich zuvor aber an die Schalt- und Steuerhebel des 100er Triebwagens (TW 111) gesetzt, um den Zug durch die vorweihnachtliche und vom Christkindlesmarkt beherrschte Noris zu kutschieren.

Die Schweiggerstraße entlang, durch die Landgrabenstraße und die Gibitzenhofstraße ging es zunächst am Kohlenhof vorbei zum Plärrer. Von dort erklimm der Triebwagen mit seinem Bei-



wagen am Ring entlang den Burgberg um über die Bucher Straße kurz vor dem Fritz-Ebert-Platz in die Pirckheimer Straße abzubiegen und Richtung Maxfeld zu schaukeln.

Unterwegs konnten sich die etwa 50 Fahrgäste an typischen Weihnachts-Stim-





mungs-Bringern laben – es wurden Glühwein und Lebkuchen gereicht!

Über den Ring ging es zum Hauptbahnhof, von dort weiter durch „den Allersberger Tunell“ (wie es in Nürnberg heißt) und an der Kreuzung Wölckern-/Schweigiger-/Allersbergerstraße neigte sich die Fahrt ihrem Ende zu. Lei-

der viel zu schnell; man könnte das Gefühl stundenlang genießen – nicht wegen des Backwerks und der Getränke, sondern wegen der Gemütlichkeit und vor allem der Nostalgie! Früher war doch alles irgendwie anders, irgendwie gebremster.

Ich weiß nicht, wie es den anderen Ausflugsteilnehmern ergangen ist: Bei der Fahrt mit einer immerhin schon weit über 40 Jahre alten Straßenbahn kommen Erinnerungen an die eigene Kindheit und Jugend hoch, fast möchte man das Rad der Zeit ein gehöriges Stück zurück drehen.

Nachdem Triebfahrzeugführer Gottschalk den Zug ins Depot rangiert hatte, konnten sich die Vereinsmitglieder im Saal der Straßenbahnfreunde bei einem (oder



zwei) Seidla stärken, während sich Vereinschef Volker Skrok mit seiner Rede bei allen Aktiven bedankte.

Nikolaus Alexander Sawluk hatte noch ein paar Kleinigkeiten für die Kinder mitgebracht und die hatten ihren Spaß beim Öffnen der Überraschungseier im Weihnachtslook. ok

Foto außen:
Und die Mägen knurren höchstwahrscheinlich immer noch ...

Foto innen:
Stilgerecht gewandet und ausgerüstet kassierte der Schaffner den Fahrpreis.



Foto außen:
Nikolaus „Axel“ Sawluk verteilte Schoko-Weihnachtsmänner und Überraschungseier.

Foto innen:
Bei solchen Veranstaltungen finden sich immer sehr schnell Unterhaltungspärchen wie Felix Schanzmann und Harald Bartsch.

Es läppert sich langsam!

Im letzten Jahr gaben für den Zeitraum 1.1.2005 bis 31.12.2005 insgesamt 9 Aktive ihre Meldungen mit den geleisteten Stunden für den FNFM in der Redaktion ab. Dieses Mal fanden 11 Stundenzettel bzw. E-Mails den Weg nach Spalt. Interessanter Weise jedoch wurden von diesen 11 Vereinsmitgliedern beinahe doppelt so viele Stunden nachgewiesen, wie ein Jahr zuvor noch von neun.

Konkret schlagen für den Zeitraum vom 1.1.2006 bis zum 31.12.2006 insgesamt **573 gemeldete** Stunden zu Buche (zum Vergleich: Für das Jahr 2005 waren 288 Stunden gemeldet worden).

Wichtig für Statistiker: Im Schnitt leistete jeder der Stundenmelder im Jahr 2005 32 Stunden, in 2006 jedoch waren es über den Daumen gepeilt fast doppelt so viele, nämlich **52,0**.

Nimmt man auch für 2006 die nicht gemeldeten Stunden einiger Museumsführer hinzu und schätzt die von der Führungsspitze geleisteten Stunden, wird man auf eine Größenordnung kommen, die mit einer Sieben oder gar einer Acht beginnt. Leider wird aber auch das Spekulation bleiben und zwar solange, bis sich mehr aktive Mitglieder an der Aktion beteiligen und ihre geleisteten Stunden preisgeben.

Hauptgrund für den überaus deutlichen Anstieg der (gemeldeten) Arbeitsstunden dürfte die Restaurierung der Sprendlinger Drehleiter sein, die im letzten Berichtszeitraum einen gewaltigen Schub erlebte. Das Fahrzeug wurde dabei vollkommen zerlegt und die Beteiligung an den Arbeiten war laut Roland Planert als überaus erfreulich zu bezeichnen.

Für 2007 steht ein weiterer Anstieg der Arbeitsstunden zu erwarten, denn neben der Sprendlinger Leiter wird auch das TLF 15 eine Rolle im Terminkalender der Restaurations-Mann/frauschaft spielen.

Man darf gespannt sein, wann die 1000er Schallmauer offiziell geknackt wird! ok

Dienstreise in die Fränkische Schweiz – mit ungewissem Ausgang

Steht rein äußerlich bis auf ein paar Kleinigkeiten astrein da: MAN/Metz-LF 16 von 1962. Bis auf den Dachaufbau und die größeren Blaulichter ist das Fahrzeug noch im Originalzustand.

Fotos: ok

Es ist Freitag, der 2. März 2007. Um 9 Uhr 45 starten Heinz Kirschbaum als Werkstattvertreter, Lothar Lang als ausgewiesener MAN-Spezialist und -Liebhaber sowie meine Wenigkeit als Redakteur der Dampfspritze von der Feuerwache 4 aus gen Osten. Ziel: Alfalter hinter Hersbruck. Grund: Besichtigung eines ehemaligen Löschgruppenfahrzeugs LF 16 der BF Nürnberg, das bei der dortigen Freiwilligen Feuerwehr zur Ausmusterung ansteht.

Eine knappe halbe Stunde später sind wir (nachdem ich mich im Dorf ein klein wenig verfranzt habe) vor Ort, ein Kamerad der FF Alfalter erwartet uns bereits.

Als sich die Flügeltore des Gerätehauses öffnen, kommt ein auf den ersten Blick bestens gepflegtes Schätzchen zum Vorschein. Das Auto ist recht beengt untergebracht, das einrangieren in die „Fahrzeughalle“ muss für jeden Maschinisten eine Nerven aufreibende Angelegenheit sein. So ist auch der neue Anbau links am Gerätehaus zu erklären, der weit großzügiger bemessen ist und einem TLF 16 (Magirus, Baujahr in den 80ern) Platz bietet. Aller-



dings ist dieses Fahrzeug erkennbar nicht zugelassen. Wir wundern uns ein wenig.

In einem vorab geführten Telefonat zwischen dem Kommandanten der FF Alfalter und mir stellte sich die Situation wie folgt dar:

Der TÜV verfügte, dass das LF 16 von 1962 keine Plakette mehr erhielt, die Hauptuntersuchung hatte erhebliche, die Verkehrssicherheit betreffende Mängel zu Tage gefördert (Bremsen, Fahrgestell, Rost usw.). Aus die Maus!

Der Feuerwehrverein der FF Alfalter ergriff angesichts leerer Kassen der zuständigen Gemeinde Vorra die Initiative und beschaffte in Germering ein gebrauchtes TLF 16, um es der Gemeinde Vorra als Schenkung zu überlassen.

Man hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn der Gemeinderat lehnte dieses Geschenk, das der Gemeinde einen fünfstelligen Eurobetrag erspart hätte, glatt ab. Ein Vorgehen, das jedem vernünftig denkenden Menschen mindestens ein

ungläubiges Kopfschütteln abnötigt.

Der Hintergrund ist vermutlich in den Planungen der Stützpunktfeuerwehr Vorra zu suchen: Dort hatte man ein neues Fahrzeugkonzept für den Brandbezirk ausgearbeitet. Und das sieht vor, dass nur die Stützpunktwehr über große Löschfahrzeuge verfügt und die Ortsteilwehren mit TSF, TSF-W oder bestenfalls mit LF 8 bzw. LF 10/6 ausgerüstet werden.

Das geschenkte TLF 16 wäre also für Alfalter ganz einfach eine Nummer zu groß.

Das soll uns aber nicht weiter stören. Unsere Probleme sind ganz anderer Natur. Doch gehen wir chronologisch vor.

Den Dachaufbau und die Heckleuchteineinheit würde die FF Alfalter zurückbauen.

Nachdem der Besichtigungsdelegation auch ein Glasermeister angehörte, dürfte diese defekte Scheibe kein Problem darstellen.





Der Kommandant von Alfalter hatte bei dem Telefonat durchblicken lassen, dass wir das LF 16 zu „günstigsten“ Konditionen übernehmen könnten. Die von uns angebotenen 500 Euro (mit unserem Finanzkonzept vereinbar), wurden ohne weiteren Widerspruch zur Kenntnis genommen und wir dachten, die Besichtigung sei eine reine Formalität.

Denkste. Während wir nämlich nach einer Probefahrt, die im übrigen zur Zufriedenheit von Heinz Kischbaum ausfiel, noch ein wenig am Gerätehaus mit dem Kameraden (der sich als Sohn des Kommandanten entpuppt) über Einzelheiten der Abwicklung plaudern, gesellt sich ein weiterer Feuerwehrkamerad hinzu, der wohl der Vorstand des Vereins ist. Seine locker dahin gesagte Bemerkung, dass 500 Euro ja wohl ein bisschen zu wenig wären und jeder Schrotthändler für den Lkw mindestens 1500 Euro auf den Tisch legen würde, nehmen wir nicht so richtig wahr und schon gar nicht ernst.

Für uns steht fest: die 500 Euro sind gut angelegt und das Auto passt in unser Konzept. Außerdem halten sich die Restaurierungsarbeiten in Grenzen, weil die FF Alfalter einen Großteil der Vorarbeiten übernehmen würde (Rückbau der Eigenbauten auf dem Dach) und viele Originalteile noch vorhanden sind.

Zudem haben sich Lothar Lang und Rainer Zech bereit erklärt, die 500 Euro aus ihren Privatschatullen zu tragen!

Punkt 12 Uhr sind wir wieder auf der Feuerwache 4 zurück, das wohlverdiente Wochenende winkt.

So weit so gut. Oder so schlecht?

Bass erstaunt ist man auf unserer Seite, als in der Aus-



gabe vom 16. März 2007 der „Hersbrucker Zeitung“ ein Artikel erscheint, der sich mit dem Inhalt einer Gemeinderats-Sitzung in Vorra befasst. Darin steht unter anderem zu lesen, dass die Gemeinderäte in ihrer Mehrheit der Meinung sind, für das gebrauchte LF 16 auf dem freien Markt einen besseren Preis als unsere gebotenen 500 Euro erzielen zu können. Der Gemeinderat beschloss also folgerichtig, die Verwaltung mit der Suche nach einem potenteren Käufer als den FNFM zu beauftragen.

Die Übernahme des LF 16 in unseren Fundus ist damit zunächst einmal in weite Ferne gerückt.

Hoffnung macht indessen eine Bemerkung des Bürgermeisters von Vorra, die erkennen lässt, dass dieser eher dazu tendiert, das LF 16 für 500 Euro dem FNFM zu

überlassen. Sein Zitat aus dem Artikel in der HZ: „...werde (ich) nicht bis zum Sanktimmerleinstag warten!“ heißt, dass der Verwaltung von Vorra nicht unbegrenzt Zeit zur Verfügung steht, den Beschluss umzusetzen.

Außer Spesen also nix gewesen? Warten wir es ab!

Ein Telefongespräch mit Herrn Kupfer, dem Kommandanten, geführt am 27. April 2007, ergab als Zwischenin-

So stand es in der „Hersbrucker Zeitung“.

Ausschnitt aus der HZ vom 16. März 2007. Dass Zeitungsredakteure oft ihre liebe Mühe haben, LF und TLF auseinander zu halten, soll uns dabei nicht weiter stören!

formation, dass die Verwaltung der Gemeinde Vorra (natürlich) noch keinen weiteren Interessenten für das LF 16 gefunden hat.

Man darf also weiter hoffen!
ok

Letzte Meldung!

Die Bürgermeister-Bemerkung hat sich als Volltreffer entpuppt: In der Gemeinderatssitzung vom 15.05.2007 hat der Rat von Vorra entschieden, das LF 16 an den FNFM e.V. zu verkaufen. Allerdings, wohl um das Gesicht zu wahren, nicht für 500 sondern für 650 €. Wegen 150 € mehr brauchen wir uns keine allzu großen Gedanken zu machen, nachdem 500 € von den Sponsoren Rainer Zech und Lothar Lang getragen werden. Wie man hört, würden auch 150 € mehr

Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Verein finden Sie auch unter der E-mail:

museum@feuerwehr-nuernberg.de

Strahlende Gesichter vor dem LF der FW 3: Die Sprendlinger Kameraden waren mit 13 Mann zum Gegenbesuch angerückt.
Foto: A. Margis



Gegenbesuch

Bild innen:
Damals, bei unserem Besuch in Sprendlingen, hatten nur 2 unserer Mitglieder den weiten Weg ins Hessische auf sich genommen.
Foto: rz/privat

Die Sprendlinger ließen sich stärkemäßig nicht lumpen und statteten uns am 12.5.07 mit 13 Mann einen Gegenbesuch ab um nach „ihrer“ Leiter zu schauen. Unter den Gästen waren auch einige Veteranen, die mit dieser Leiter noch lange Einsätze gefahren hatten. Nachdem die Abordnung vormittags unser Partnermuseum beim Roten Kreuz besucht hatte und dort zu Mittag verpflegt wurde, war nach 13 Uhr volles Feuerwehrprogramm angesagt.

Start war in unserem Museum auf der Wache 3, was die Sprendlinger Feuerwehrler interessiert und mit Begeisterung aufnahmen. Danach ging's mit Spannung in die Maxi, wo doch die Teile der

DL17 gelagert sind. Zunächst war nur der restaurierte Leiterpark zu sehen, die anderen Fahrzeugteile waren durch das LF der Trafo Union abgeschirmt. Da stand sie nun, die kleine Gruppe, verwundert, mitleidig, erstaunt und fragend vor den „Trümmern“. Zunächst konnte man es gar nicht glauben, dass daraus wieder einmal eine für den Verein funktionsfähige Drehleiter entstehen soll. Doch wir konnten die Bedenken schnell auslöschten. Kurz sahen sich die Beteiligten noch die beiden anderen Fahrzeuge an, dann ging's im dicksten „Clubstopfer“ weiter zur Unterpflasterstrecke. Die Hanomag-Leiter und der Lkw2 waren so intelligent abgestellt, dass wir nicht in



den Tunnel kamen. Also mussten die Fahrzeuge von Hand vorgezogen werden, so dass wenigstens ein kleines Schlupfloch entstand. Aber auch das war gemeistert und der Fahrzeugbesichtigung stand nichts mehr im Weg. Auch hier war großes Erstaunen über den ansehnlichen Fuhrpark. Die unzähligen „Kleinxponate“ in der Kongresshalle stellten ein weiteres Highlight für die Sprendlinger dar.

Jetzt war nur noch das zum Sandstrahlen bereit stehende Fahrgestell auf der Wache 4 in Augenschein zu nehmen, um dort den Tag ausklingen zu lassen. Felix Schanzmann und die Männer der FW4 stellten uns die Cafeteria zur Verfügung und ich denke der wirklich interessante Ausflug neigte sich dem Ende entgegen. Bei einer Tasse Kaffee wurde noch so eine Stunde geplaudert und Fotos gezeigt.

Ganz herzlich sei an dieser Stelle den Freunden aus

Eine Baugruppe der in ihre Einzelteile zerlegten Drehleiter lag zum Sandstrahlen vorbereitet im Hof der FW 4.
Foto: A. Margis



Sprendlingen für ihre großzügige Spende in unsere Vereinskasse zu danken. Um die Leiter einmal im Original erstrahlen zu lassen soll es auch an der authentischen Beschriftung nicht fehlen, diese brachten uns die Kameraden mit.

Rainer Zech, Arnd Margis und ich betreuten die Gruppe auf ihrer Tour durch Nürnbergs Feuerwehrhistorie, die gegen 17.30 Uhr mit der Rückfahrt der hessischen Kameraden endete. *bf*



Mit Wehmut betrachteten vor allem die älteren Sprendlinger die Überreste der DL 17. Im Depot an der „Maxi“ traf man unter anderem auf die verbeulten Kotflügel.
Foto: A. Margis

Zum Abschluss des Rundganges trugen sich die Besucher aus Hessen natürlich ins „Goldene Buch“ des Dachbodenmuseums ein
Foto: A. Margis



Foto: rz

Etwa 50 Frauen der Generation 60 plus, allesamt im Verein „Frau & Kultur, Ortsgruppe Nürnberg“ organisiert, erhielten im April eine Sonderführung durchs Dachbodenmuseum und die Fahrzeughalle der Wache 3. Die Seniorinnen waren gut drauf und zeigten sich total begeistert, wie man hört.

Der Verein trifft sich einmal im Monat im Grand Hotel zum Kaffeetrinken und danach geht es auf Exkursion zu interessanten Zielen.

Ein weiterer Beweis, dass Alter nicht automatisch Abseits der Gesellschaft bedeuten muss. Wenn man sich engagiert und natürlich gesundheitlich dazu in der Lage ist, geht noch so einiges – auch wenn man eine 6, 7 oder gar 8 am Anfang der Altersangabe stehen hat!

Die beiden Museumsführer

Frauenpower auf der Wache 3!

Sonderführung für 50 Damen gesetzteren Alters

Rainer Zech und Paul Rührer waren ihrerseits begeistert von dem Interesse, das die Damen an den Tag legten. *ok*



Mit großem Interesse verfolgten die Damen des Vereins „Frau & Kultur“ die Erläuterungen der Museumsführer.
Foto: rz



Erste Begutachtung des aufgearbeiteten Leiterparks: Hr. Seitz von Magirus, Heinz Kirschbaum und Roland Planert (v.l.n.r.)
Foto: bf

Foto innen oben: Gruppenbild ohne Dame aber mit drei bekannten Gesichtern. Der Herr neben B. Franta ist Mechaniker Wegst.
Foto: bf/privat

Foto innen unten: Der Leiterpark wird auf den Tandemhänger verladen, es kann losgehen!
Foto: bf

Am 26.2.07 war es endlich soweit. Der in neuem Glanz erstrahlende Leiterpark unserer DL 17 war im Magirus-Leiterbau zum Abholen bereit. Heinz Kirschbaum, Roland Planert und ich machten uns voll Spannung auf den Weg nach Ulm. Mit einem Ford Kombi der Feuerwehr Nürnberg als Zugfahrzeug und einem großen Plattformanhänger ging's in der Früh zeitig los. Eintreffen bei Magirus etwa um 10 Uhr.

Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Seitz stieg die Spannung ins Unermessliche, der Leiterpark musste begutachtet werden. Rolands Augen wurden immer größer! Da lag das gute Stück vor uns – in fast neuem Zustand. Sauber gearbeitet!

Man konnte den Eindruck gewinnen, dass der Leiterpark im Zuge der Sparmaßnahmen durchaus wieder auf einem neuen Fahrgestell Verwendung finden könnte.

Leiterpark für DL 17 aus Ulm heimgeholt

Eigentlich sollte man in der Richtung gar nicht lästern, nicht dass doch noch jemand auf den Trichter kommt. Da gäb's aber eine auf die Finger.

Also jedenfalls, wie gesagt: Traumhaft! Nach kurzem smaltalk (eingedeutscht etwa „schmalreden“) mit dem Mechaniker Herrn Wegst schwebte der Leiterpark mittels eines Hallenkranes sanft auf den bereitstehenden Anhänger. Roland und Heinz sicherten fachgerecht die kostbare Fracht und schon ging's teils in strömendem Regen wieder Richtung Nürnberg. Natürlich nicht ohne einen Einkehrschwung auf



einer Autobahn-Raststätte, Das musste unbedingt sein!bf

Sensation entdeckt?

Die Aufregung war groß, als der Vereinsführung eine vermeintliche KzS 8 angeboten wurde. Das wär's ja gewesen, ein Sechser im Lotto, eine Sahneschnitte, ein Treffer, ... Herr Murko vom Museum Industriekultur will so etwas in seinen Reihen der Oldtimer zu stehen haben.

Also machte sich am 5. April eine kleine Gruppe fachkundiger Oldtimerspezialisten auf den Weg nach Rothenburg, wo in einer alten Maschinenhalle zahlreiche Schätze aus grauer Vorzeit ihren Dornröschenschlaf schlummern. Unter anderem auch die besagte „KzS 8“. Als auf den Autobahnschildern endlich Rothenburg zu lesen war, konnte keiner mehr die Füße stillhalten.

Herr Biebel vom Museum Industriekultur sperrte die Halle auf und die „Gutachter“ kamen aus dem Staunen nicht mehr raus, was da alles drinstand. Übrigens, zum Begutachten waren Willi Groß, Heinz Kirschbaum,

Alexander Sawluk und Marco Hemann entsandt, ich hielt die ganze Aktion für die Dampfspritze fest.

Wie gesagt, die Halle war voller Schätze. Dann kam aber der von mir eigentlich schon erwartete Dämpfer. Dauernd war die Rede davon, dass es sich um eine Hanomag KzS 8 handeln soll. Nicht nur meine Kenntnisse verrieten aber, dass es auf Hanomag kein derartiges Fahrzeug gegeben hatte. So war's dann auch.

Es handelt sich um einen ehemaligen Mannschaftstransporter der Polizei aus dem Jahre 1951, landläufig auch unter dem Namen „Überfallkommando“ bekannt. Irgendwann nach seiner Ausmusterung wurde das Fahrzeug im Ansbacher Raum an eine FF abgegeben und rot lackiert, bis es durch den Fahrzeughistoriker Claus Schubert von der IGMIV in deren Bestand einging. Nun soll aber dort etwas „ausgemistet“ werden und so wurde

uns das Fahrzeug angeboten. Eine Entscheidung über das weitere Vorgehen ist allerdings noch nicht getroffen, denn auch wir haben ja bekanntlich Probleme mit dem Unterbringen von Fahrzeugen.

Auch hier sollte natürlich der gemütliche Aspekt nicht unter den Tisch gekehrt werden und so stellte die ganze Mannschaft in Rothenburg kurzerhand ein Cafe auf den Kopf. Aber keine Angst, wir können uns dort schon noch sehen lassen. Der Rückweg führte uns noch über die Wache der FF Rothenburg. Dort erkundigten wir uns nach dem Verbleib der ehemaligen Ostwachendrehleiter, die nach ihrer Ausmusterung nach Rothenburg ging. Diese wurde vor einigen Jahren an einen Händler verkauft und ist nicht mehr aufzufinden. bf



Beinahe unsichtbar unter lauter alten Fahrzeugen war das „Überfallkommando“ versteckt.
Foto: bf



Sonntags - Ausflug nach

Nur 380 Einwohner hat Ehrl, aber zum Geburtstag der Feuerwehr kamen mehr als 1000 Besucher.

Alle Fotos:
Arnd Margis

Um 1920 wurde das Fahrrad in der Nürnberger Victoria-Fabrik gebaut.



Ehrl, eine kleine Ortschaft in der Nähe von Bamberg, feierte Geburtstag: die dortige FF wurde 135 Jahre alt. Aus diesem Anlass gab es einen großen Umzug mit über 130 Gruppen zu dem auch der FNFM mit historischen Fahrzeugen eingeladen worden war. Die Auswahl der Fahrzeuge fiel nicht schwer, denn es waren nur Exponate bis Baujahr 1943 gewünscht.

So wurden das Victoria Fahrrad (Bj. ca. 1920) und die Zündapp Beiwagenmaschine KS 600 (Bj. 1939) auf den GW-T der BF Nürnberg verladen, während der „Portugiese“ auf eigenen Rädern nach Oberfranken rollte.

Man traf auf altbekannte Oldtimerfreunde unter ande-

rem aus Mainleus, Biberach und Forchheim. Leider mussten wegen einer Brücke die schweren Fahrzeuge einen anderen Weg nehmen als der übrige Festzug.

Nach dem Eintreffen am Festplatz holten wir unser Erinnerungsgeschenk ab und dann hatten wir Gelegenheit, mit den anderen Teilnehmern ein wenig zu „ratschen“. Obwohl der Ausflug viel Spaß gemacht hat, bleibt dennoch die Erkenntnis: Reine Umzüge ohne Fahrzeugausstellung sind für uns nicht so interessant. *rp/as*

Viel Beifall erntete der „rasende Roland“ von den Zaungästen. In seiner schweren Uniform musste er bei frühlinghaften Temperaturen ganz schön schwitzen!

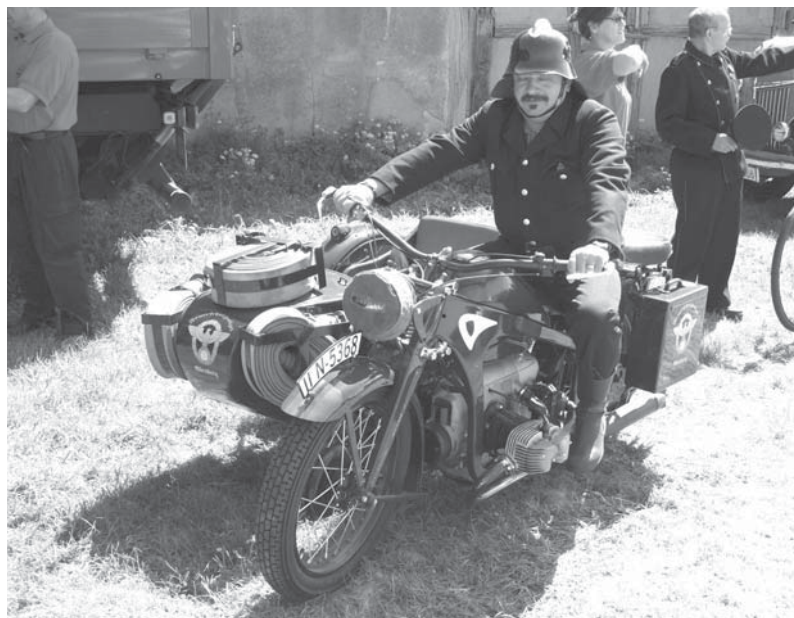
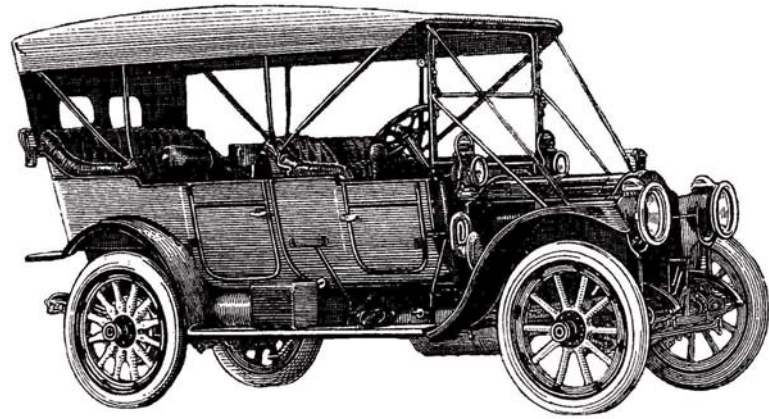


Bild innen:
Auch das gehörte zu einem Melderfahrrad: Die Petroleumfunzel als Vorläufer des Handscheinwerfers.

Bild außen:
Heinz Kirschbaum in stilgerechtem Outfit auf der KS 600 von 1939.

Sommerausflug 2007

Etwas moderner, komfortabler und größer ist der Omnibus mit Sicherheit, der uns zu unserem Ziel beim Sommeraflug 2007 transportieren wird.



Dieses Mal geht es in die fränkische Weingegend, genauer gesagt in das Handthal im Steigerwald. Termin ist der **29. September 2007**. Dabei wird es ein Mittagessen im Landgasthaus „Der Brunnenhof“ in Handthal geben, danach eine Wanderung nach Oberschwarzach zur „Alten Scheune“ zum Kaffeetrinken; Weinbergbesichtigung ist möglich. Den Tag beschließt eine Brotzeit, ehe es zurück nach Nürnberg geht.

Der Fahrplan

08:30 Uhr: Abfahrt FW 1

10:00 Uhr: Besichtigung Klosterkirche Ebrach (1,5 Std), Preis 5,- €

12:15 Uhr: Mittagessen danach Wanderung

16:00 Uhr: Kaffeetrinken

18:00 Uhr: Brotzeit und geselliges Beisammensein

22:00 Uhr: Rückfahrt nach Nürnberg FW 1

An Kosten für Kloster-Besichtigung und Busfahrt fallen pro Person 18,- € (Erwachsene) und 10,- € (Kinder) an.

Interessenten melden sich bitte bei Roland Planert, FW 1, Tel. 0911/231-6100

125-Jahre FF Sindlbach – ohne Portugiesen!

Seit knapp drei Jahren wohnen meine Frau und ich nun in Sindlbach, einem 700-Seelendorf kurz hinter Altdorf, schon in der Oberpfalz.

Seit langem das größte Ereignis im Ort sollte vom 11. bis 13. Mai dieses Jahres die Feier zum 125-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr werden.

Nachdem es sich in der Zwischenzeit herumgesprochen hat, dass ich früher mal etwas mit der Feuerwehr zu tun hatte, und ich mittlerweile förderndes Mitglied der hiesigen Wehr bin, blieb die Frage nicht aus, ob für den geplanten Festzug ein kleiner Beitrag aus Nürnberg geleistet werden könne.

In Absprache mit Volker Skrok und den Organisatoren des FNFM wurde festgelegt, dass an dem Festzug am 13. Mai drei Fahrzeuge teilnehmen, und zwar der Portugie-

se, die Schwabacher Drehleiter und das Tanklöschfahrzeug aus Puschendorf.

Der 13. Mai rückte näher und es wurde geplant, dass unsere Fahrzeuge vor dem Einreihen in den Festzug unmittelbar am Sindlbacher Ortseingang als Blickfang für alle eintreffenden Gäste Aufstellung nehmen sollten.

Zum abgesprochenen Termin fand ich mich dann mit vielen weiteren Technikinteressierten Bürgern am Aufstellungsort ein und wartete auf das Eintreffen der Oldtimer. Doch anstatt des Portugiesen traf ein Handyanruf von Axel Sawluk ein, in dem er mitteilte, dass unser Prachtstück seinen Geist aufgegeben habe und er nun in Feucht auf das Abschleppen durch die Kollegen der Feuerwache 2 warte. Ich muss nicht betonen, welche Enttäuschung sich in diesem Moment in mir breit machte!

Aber da waren ja noch die beiden anderen Fahrzeuge, auf die ich nun meine ganze

Hoffnung setzte. Hoffentlich würden sie die anstrengende Anreise in die Oberpfalz unbeschadet überstehen!

Bald war es dann auch soweit, beide Fahrzeuge und ihre Mannschaften trafen wohlbehalten ein und konnten sich nach einem kurzen Mittagessen im Festzelt in den stattlichen Zug einreihen, der 119 farbenprächtigen Gruppen umfasste.

Inzwischen hat sich die Führung der hiesigen Feuerwehr noch einmal sehr anerkennend über die Teilnahme unseres Vereins geäußert.

Den Dank der Jubelwehr gebe ich verbunden mit einem ganz persönlichen „Vergelt's Gott!“ gerne weiter an die beteiligten Kameraden des FNFM.

G. Bumiller

Eine starke „Fangruppe“ des FNFM beklatschte den farbenprächtigen Festzug in Sindlbach.
Fotos: N. Bumiller



Die Schwabacher Drehleiter hatte wie auch das Puschendorfer TLF 16 die Anfahrt geschafft.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. (FNFM e.V.).
Ich erkenne die Satzung des FNFM e.V. und seine Ziele mit meiner Unterschrift an
und bin mit der Speicherung meiner personenbezogenen Daten einverstanden.

Name/Firma: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Geburtsdatum : _____

Beruf (Angabe freiwillig): _____

E-Mail Adresse (Angabe freiwillig): _____

Telefonnummer (Angabe freiwillig): _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Telefonnummer und/oder meine E-Mail-Adresse in einem Mitglieder-
verzeichnis für die Mitglieder des FNFM e.V. veröffentlicht wird. Nichtzutreffendes bitte streichen

Mitgliedschaft: *)
☐ aktive Mitgliedschaft (Beitrag 10,- €)
☐ fördernde Mitgliedschaft (Beitrag 25,- €)
☐ Verein (Beitrag 25,- €)
☐ Körperschaften (Beitrag 25,- €)
☐ Firma (Beitrag 25,- €)
*) zutreffendes bitte ankreuzen.

☐ sofort ☐ ab: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, jederzeit widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen
bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos

Kontonr. _____ Bankleitzahl _____

Name des Geldinstitutes _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des
kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten



Sparkassen-Privatkredit
ab

4,98%*

*effektiver Jahreszins bei 36-monatiger
Laufzeit und einem Kreditbetrag
ab 10.000 EUR, bonitätsabhängig.
Angebot freibleibend.

Einkaufen leicht gemacht. Mit dem Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.



Sparkasse
Nürnberg

Genießen Sie die Freiheit, sich etwas leisten zu können. Der Sparkassen-Privatkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Mit günstigen Zinsen, kleinen Raten und der schnellen Bearbeitung gehen Ihre Träume leichter in Erfüllung. Infos in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse-nuernberg.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.